Der falsche Erbe.

Erzählung von Emilie Tegtmeyer.

(Fortsetzung.)

Die Haushälterin trocknete ein paar große, über ihre Wangen herabrollende Thränen, und Lene fragte neugierig: „Die heiligen zwölf Tage, was bedeutet das?"

Mamsell Susanne warf ihr einen Blick zu, der tiefes Bedauern über deren Unwissenheit aussprach.

„Vom 24. Dezember bis zum heiligen Drei Königstage, das sind die heiligen zwölf Tage," sagte sie, „und," fügte sie leise hinzu, „noch niemals ist etwas Gutes aus einer Ehe geworden, die an einem derselben geschlossen ist, denn die bösen Geister haben Gewalt über ein Paar das während dieser Zeit getraut ist.

Ich habe es ihnen gesagt und habe gewarnt, aber natürlich, — auf meine Worte wurde keine Rücksicht genommen, denn der junge Herr hatte geschrieben, daß alle seine Angelegenheiten geordnet seien und er nicht länger warten wolle. So bleibt denn einem ehrlichen Christenmenschen nichts anderes übrig, als in Andacht ein Vaterunser für die Beiden zu beten, denn er ist nun einmal ihr Mann und gehört zu ihr, obgleich ich wieder an den steinernen Gast denken mußte, wie er neben ihr stand und scheu die schwarzen Augen niederschlug, als könne er dem Prediger nicht ins Gesicht sehen. Ah, Mamsell Konstanze!"

Diese letzten Worte richtete die Redende gleichsam begrüßend an ein junges Mädchen, welches in diesem Augenblick hereintrat. Es war die Bonne der kleinen Martina. „Nun?" fragte die Haushälterin mit offenbarer Spannung.

„Sie hat sich endlich in den Schlaf geweint," sagte Mamsell Konstanze.

„Das Kind ist doch sonst gut und lenksam, wie kam es nur dazu, einen solchen Lärm zu schlagen?"

Die Bonne nahm den Stuhl, den Frau Lene ihr an den Tisch gerückt hatte, und erwiderte, indem sie sich darauf niederließ: „Das ist mir selbst ganz unbegreiflich. Sie war glückselig, als ich ihr heute Morgen das hübsche weiße Kleidchen anzog und ihr die rosa Schleifen ins Haar steckte, sowie sie aber den gnädigen Herrn zu sehen bekam, wurde sie unsinnig bange und wollte sich immer hinter mir verstecken. Die Geschichte hätte trotzdem wohl noch gut gehen mögen, wenn er nach Tische nicht auf sie zugekommen wäre, und wenn sie ihn durchaus nicht hätte „Papa" nennen sollen. Da brach es los mit Weinen und Schreien, daß ich sie hinausführen mußte, und sie wurde so aufgeregt, daß ich fürchtete, sie könne Krämpfe bekommen. Auch als die gnädige Frau ihr Lebewohl sagen wollte, war noch nichts mit ihr anzufangen. Ich durfte nicht versuchen, sie vom Schooß zu lassen, wenn nicht der Lärm von Neuem beginnen sollte. Erst allmählich konnte ich das Kind hinreichend beruhigen, um es zu entkleiden und in sein Bettchen zu bringen."

Die Haushälterin hatte mit aufmerksamer Miene den Bericht angehört. „Armes Ding", sagte sie dann: „Wenn wir nur erst auf Birkensee sind, dann soll die frische Luft und Pflege Dir schon gut thun."

4.

Hinter dem alten Hause am Eingange in die kleine Thorstraße zu L. befand sich, obgleich es mitten in der Stadt gelegen war, ein ziemlich großer Garten. Derselbe glich auf's täuschendste einem Klostergarten, denn er war beinahe ganz von Mauern eingeschlossen, aber es war doch ein gesegneter Fleck freier Gottesnatur, wo die Vögel sangen und im grünen Geäste hausten und über dem der Himmel blaute. Nach zwei Seiten war er von dem alten Hause selbst und von dem Flügel begrenzt, in dem sich, außer vielen andern Gemächern die Wohnung des früheren Kastellans befand. Nach Süden zu, schloß ihn eine hohe, zum Theil bröckelige, mit Moos und Epheu bewachsene Mauer ein, und trennte ihn von dem benachbarten Kirchhofe, in dessen Mitte sich das stolze und ehrwürdige Gotteshaus erhob, das mit seinen beiden Thürmen der Stadt zur Hauptzierde gereichte. Das Niveau des Gartens senkte sich sanft nach Westen zu, und hier begrenzten ihn die Rückwände einiger Speichergebäude und der Endpunkt einer ziemlich öden und einsamen Straße, gegen welche er durch ein eisernes hohes und starkes, stets wohl verriegeltes und verwahrtes Gitterthor abgeschlossen war.

An einem warmen Tage des Hochsommers — genau fünfzehn Jahre nach den Stürmen des Jahres achtzehnhundertundachtundvierzig — befand sich im abgelegensten Theile dieses der Welt entrückten Gartens einsam und allein ein menschliches Wesen. Auf einem schräg gegen die Kirchhofsmauer sich erhebenden Rasenfleck ruhte ein junges Mädchen, bequem im Grase ausgestreckt. Es hielt die Hände über dem Kopfe in einander geschlungen, ihre Blicke wurzelten in den blütenschweren Lindenzweigen, die von jener Seite der Mauer stark und dicht überhingen, und durch welche nur hie und da die Sonnenstrahlen in blitzenden Lichtfunken sich Bahn zu brechen suchten. Trotz des wonnigen dolce far niente jedoch, dem die junge Dame sich hingab, schienen es zum mindesten keine liebliche Gedankenbilder zu sein, in welche sich ihr Geist vertieft hatte, denn zwischen ihren fein gewölbten Brauen lag eine düstere Falte, und die blühendsten Lippen hatten sich mit einem unverkennbar herben Ausdruck fest geschlossen. Eigenthümlich tief mußten ihre Träumereien sie beschäftigen, denn als eine naseweise Biene, trunken vielleicht vom Duft der Lindenblüthen, sich bis zu ihrem Antlitz verirrte und auf den rosigen Wangen einen Ruhepunkt suchte, verscheuchte sie die Zudringliche mit einer ungeduldigen Bewegung, aber ohne, wie es schien, der kleinen Störung sich bewußt zu werden.

Erst leises Knirschen auf dem Kies des Weges entriß sie ihrem Sinnen. Eine ältliche, sauber gekleidete Frau erschien im grünen Schatten der Gebüsche, durch die der Weg sich hervorwand. Als sie einige um einen schweren Steintisch unter einer dichten Kastanie angebrachte Ruhesitze, ersichtlich sehr gegen ihr Erwarten, leer fand, hielt sie ihre Schritte an, legte ihre Hände ineinander, schüttelte wundernd den Kopf und brach in die halblaut gesprochenen Worte aus: „Wo in aller Welt steckt nur wieder das Unglücks-Kind?"

Ein unterdrücktes Lachen beantwortete die ins Blaue gerichtete Frage und lenkte die Blicke der Herantretenden auf das junge Mädchen, welches in seiner bequemen Lage ungenirt verharrte, während über das feine, anmuthige Gesicht, von dem der Ausdruck düsteren Grübelns plötzlich verschwunden war, ein allerliebster Zug von Schalkhaftigkeit huschte und es wie ein Sonnenstrahl erhellte.

Die Alte schlug nun erst recht ihre Hände zusammen und sagte: „Was soll das nur wieder bedeuten, Fräulein Martina! Welcher vernünftige Mensch, der einen Stuhl hat um darauf zu sitzen, legt sich auf den Erdboden!"

Fräulein Martina lachte, daß alle ihre weißen Zähne sichbar wurden. Es war ein jugendliches, frisches und herzliches Lachen.

„Ich Susi!" rief sie dann, „ich thue es, aber ich mache auch nicht den allergeringsten Anspruch auf den Ruhm, ein vernünftiger Mensch zu sein."

„Kind, Martinchen, stehen Sie auf." fuhr Susanne fort, an der die Jahre fast spurlos vorübergegangen waren. Nur ihr Haar hatte einen merklich grauen Schimmer angenommen und bei genauerem Betrachten entdeckte man auf ihrem Antlitz eine Menge feiner Runzeln. Sie bemühte sich jetzt, dasselbe in möglichst strenge Falten zu legen.

„Was würde der Herr Papa dazu sagen, oder die gnädige Frau Mama, wenn sie Sie so hier im Grase finden müßten?" fragte sie.

„Oho, Susi, nur kein tragisches Pathos! Du weißt so gut als ich, daß sie mich hier nicht finden werden. Papa — — —, nun siehst Du, vielleicht fürchtet er, die Sonnenstrahlen möchten ihn todt schießen. Wenigstens könnte er sie nicht ängstlicher meiden, als es so schon der Fall ist, wenn er es fürchtete, und Mama?"

Ein plötzlicher Schatten glitt über das heitere Antlitz. „Du weißt wohl, daß Mama um diese Zeit nicht in den Garten kommt und am Ende —", Fräulein Martina richtete sich auf dem Ellbogen empor, indem sie die Haushälterin mit ihren großen, rehbraunen Augen halb schelmisch, halb geärgert anblickte, „am Ende ist es ein bescheidenes Vergnügen, wenn ich zur Feier meines Geburtstages mich ins Gras lege und weiter nichts begehre, als daß man mich ungestört beobachten läßt, wie der Wind sanft die Zweige hin und her bewegt, daß bald hier und bald da, ein Stückchen des blauen Himmels hindurch schaut, oder wie die Bienen um die Blüthenkelche summen. Anderen jungen Mädchen pflegt man an einem solchen Tage wohl ihre Freundinnen einzuladen, eine lustige Ausfahrt anzustellen oder gar einen Ball zu geben. Bei mir allein ist von dergleichen nicht einmal die Rede," fügte sie mit Bitterkeit hinzu.

Susanne sah erstaunt ob der ungewohnt rebellischen Gedanken ihr junges Fräulein an, strich verlegen ihre weiße Schürze glatt und sagte: „Ei, Kindchen, das liegt so in den Verhältnissen."

„Und warum das?" antwortete Martina rasch. „Hast Du mir nicht selbst oft gesagt, daß wir reich sind? Warum müssen wir denn leben wie in einem Kloster?"

Die Gefragte zog ihre Schulter in die Höhe, als wolle sie durch diese Bewegung und den dieselbe begleitenden Gesichtsausdruck andeuten, daß sie schließlich für die Einrichtung des Hauses nicht verantwortlich sei. „Der gnädige Herr sind nun einmal für ein stilles Leben," bemerkte sie dann wie zur Ergänzung dieser stummen Erwiderung.

Kaum aber hatte sie die Worte über ihre Lippen gebracht, so stand auch schon Martina, die schlanke Gestalt zu ihrer vollen Höhe emporgerichtet, vor ihr. Sie winkte der Alten und saß im nächsten Augenblick ihr gegenüber an dem vorhin erwähnten Steintische. Sie stützte fest ihren Ellbogen darauf und den Kopf auf ihre kleine zusammengeballte Faust. „Susi," sagte sie energisch, „weißt Du wohl, daß ich meinen Stiefvater hasse?"

Die Haushälterin prallte zurück. „Kindchen, Herzchen," rief sie zugleich beschwichtigend und erschrocken, wie mögen Sie nur so gotteslästerliche Reden führen! Dabei irrten unwillkürlich suchend ihre Blicke umher, als müsse sie sich zu ihrer Beruhigung überzeugen, daß kein lauschendes Ohr Martina's unbesonnene Worte vernommen habe. Diese warf den Kopf zurück, und auf ihrer Stirn lag wieder die dunkle Falte.

„Mit dem lieben Gott hat das ganz und gar nichts zu thun," sagte sie, und ihre jugendliche weiche Stimme wurde hart und rauh.

„Hast Du den gnädigen Herrn lieb, Susanne?"

„Aber Fräulein Martinchen" —, das Gesicht der Gefragten nahm einen immer verwunderten Ausdruck an, „das ist ja ein ganz anderes Verhältniß. Der Respekt —, „nein, wie mögen Sie nur so närrische Fragen thun?"

Die klaren Augen des Fräuleins sahen sie ernsthaft an. „Susi, hast Du Mama lieb?" — Ja? Das ist nichts, was Dich trotz alles möglichen Respekts hindern könnte, Mama sehr lieb zu haben? Also das ist der richtige Grund nicht, wenn Du Papa lieber gehen als kommen siehst; wenn Du ihn im Stillen oft genug dahin wünschest, wo der Pfeffer wächst."

„Nein, das Kind!" Die Alte schnellte entsetzt in die Höhe, aber Martina zog sie auf ihren Sitz zurück und fuhr fort:

„Bilde Dir nicht ein, Susi, daß Deine Gedanken in dem Punkt mir verborgen sind, aber Du brauchst Dich nicht zu beunruhigen, ich werde sie keinem Menschen ausplaudern, und was mich anbetrifft, so laß Dir sagen, jedesmal wenn ich Papa sehe, ist es mir, als würde vor den lachenden Himmel ein dunkler Vorhang gezogen, und so ist es gewesen seit der Zeit, in die meine schönsten Erinnerungen zurückreichen. Weißt Du, Susi, wann ich ein glückliches Kind gewesen bin? So lange ich mit Dir auf Birkensee war, so lange ich mit Helm's Kindern lernte und spielte. Damals kannte mein Herz keinen unerfüllten Wunsch, es kannte höchstens das unbestimmte Sehnen nach meiner lieben Mama, vor deren Bild Du mich alle Tage führtest und mir von ihr erzähltest. Als dann nach vier langen Jahren, die mir freilich schnell genug dahingegangen waren der Tag kam, auf den ich mich wachend und träumend gefreut hatte, der Tag, der mir Mama zurückbrachte, da stand der finstere Mann an ihrer Seite, dessen Andenken wie eine Spukgestalt in meinen Kindererinnerungen lebte. Der Tag brachte mir die erhoffte Freude nicht, denn ich wurde bestraft und in eine dunkle Kammer gesperrt, weil ich diesen Mann nicht Papa nennen wollte. O Susi, sie hätten mich todtschlagen können, und ich hätte es nicht gethan, aber als Mama mich in ihre Arme nahm, mich mit ihren lieben Augen todestraurig ansah und bat: „Thue es mir zu Liebe, mein Kind," da war es mit meinem Widerstande vorbei. „Ich sagte „Papa" zu ihm, aber ich habe es bis heute nicht ein Mal mit freudigem Herzen und ich sehe recht gut, daß Mama auch nicht glücklich ist. Ja, gute alte Susi, sieh mich nur nicht so überdiemaßen erschrocken an. Ich bin heute achtzehn Jahre alt geworden; „Ich bin gewiß und wahrhaftig kein Kind mehr, wenn ich auch noch immer diese beiden langen Zöpfe trage und noch niemals ein Kleid mit einer Schleppe angehabt habe. Ich sehe was um mich her vorgeht, und an Zeit darüber nachzudenken," sie lachte mit einer Art grimmigen Spottes hell auf — „fehlt es mir wahrlich auch nich. Glaubst Du nicht auch, Susi, daß Mama wieder frischer und vergnügter aussehen würde, wenn wir nur einmal hinaus wären aus diesem düstern Gefängniß, denn wie ein solches kommt es mir immer vor, das öde, dunkle, alte Haus."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Wien, 19. Febr. Das größte und schönste Provinztheater Ungarns, das zu Arad befindliche, ist gestern Nachmittag vollständig ein Raub der Flammen geworden. Im Jahre 1874 während der Anwesenheit des Kaisers eröffnet, wurde es mit einem Kostenaufwand von 700,000 Gulden hergestellt. Seither war es eine der wenigen Zufluchtsstätten der deutschen Muse in Ungarn. Nach 1 Uhr Mittags loderten plötzlich aus den Fenstern und aus dem Dache Flammen heraus. Trotz baldigen Eingreifens der Feuerwehr war die Rettung unmöglich. Zuerst stürzte der Kronleuchter nieder, unmittelbar darauf das Blechdach, Alles im Innern begrabend. Mit ungeheurer Anstrengung gelang die Rettung der Bibliothek und Garderobe. Menschenleben sind nicht verloren. Der Theatermaler Faludy war in der dritten Etage bei Ausbruch des Feuers beschäftigt. Er sprang beherzt von dort in's Springtuch, wobei er sich nur leicht verwundete, ebenso retteten sich zwei Feuerwehrleute. Abends standen nur noch die kahlen geborstenen Außenmauern. Versichert war das Gebäude mit 130,000 Gulden. Das Theater faßte 1,400 Personen. Wie verlautet, haben die Schadhaftigkeit des Rauchfanges und die Unvorsichtigkeit von Arbeitern den Ausbruch des Feuers verursacht.

Schlettstadt (Elsaß), 15. Febr. Eine 92jährige hiesige Bettlerin (Marie Salomea Kempf, Wittwe von Johann Romer) ist todt in ihrem Bette aufgefunden worden. Da sie von ihren Mithausbewohnern schon einige Tage vorher nicht mehr gesehen worden war, glaubt man, daß sie schon mehrere Tage todt im Bette lag. Sie hinterläßt nur Seitenverwandte, wovon einige im Auslande wohnen. Infolge dessen mußte das hiesige Amtsgericht auf den Mobiliarnachlaß die gerichtlichen Siegel anlegen. Hierbei fand man in einem Kleiderschrank zum größten Erstaunen aller Anwesenden drei Säckchen mit französischen Goldstücken zu 40, 20, 10 und 5 Fr. im Gesammtbetrage von 22,000 Fr. vor. Wieviel Jahre mag wohl diese Summe unverzinslich gelegen haben? Dieser Fall zeigt wieder so recht, wie unnöthigerweise oft gebettelt wird.

Liegnitz, 17. Febr. Ein grauenhafter Gattenmord ist dieser Tage in unserer Stadt verübt worden. In dem Hause Rudolpstr. No. 3 wohnte seit einigen Wochen bei dem Tischler Loche die Frau des Hausbesitzers Kliem aus Oyas. Dieselbe hatte ihren Mann wegen roher und viehischer Behandlung verlassen und gegen ihn eine Scheidungsklage eingeleitet. Eines Morgens erschien nun Kliem in der Wohnung seiner Frau und verlangte dieselbe zu sprechen. Er bat sie, die Ehescheidungsklage gegen ihn zurückzunehmen, und mag ihr wohl seinerseits Besserung versprochen haben, so daß die Frau ohne Arg mit ihm in den Alkoven getreten war. Aus diesem heraus hörte die Wirthin, Frau Loche, plötzlich einen markerschütternden Schrei. Sie eilte hinzu, konnte aber die Thür nicht öffnen, da dieselbe von innen verriegelt war. Da wurde die Thür mit Gewalt aufgestoßen, und auf der Schwelle erschien Kliem, der, verstört und blutbefleckt, an der erschreckt zurückweichenden Frau vorbeistürmte und verschwand. Hinter ihm her wankte, mit den Händen in der Luft umhergreifend, seine Frau; aber sie kam nicht einmal bis zur Thür, sondern brach vor derselben todt zusammen. Ihr Mann hatte ihr ein scharfes Messer in den Hals gestoßen und mit einem starken Schnitt die Schlagader durchschnitten.

Barmen, 16. Febr. Die beiden letzten Sitzungen des Stadtverordnetenkollegiums brachten recht erbauliche Dinge zu Tage. Das vor acht Jahren erbaute neue Rathhaus droht einzustürzen. Das Gebäude war zu 300,000 M. veranschlagt, hat aber nicht weniger als 700,000 M. gekostet und ist so schlecht fundamentirt, daß die auf Säulen ruhenden unteren Hallen schon seit Jahresfrist bedenkliche Risse zeigen, die sich immer mehr vergrößern und nach den eingeholten Gutachten über kurz oder lang den Einsturz des ganzen kolossalen Gebäudes herbeiführen müssen. Um die drohende Gefahr zu beseitigen, wurden 6000 M. zum Ausbau der Hallen bewilligt.

Aus Schlesien, 11. Februar. Während man von der Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen Baron Rotenhan in Buchwald wegen der bekannten Prügelaffaire noch immer nichts hört, hat die Strafkammer des Görlitzer Landgerichts dieser Tage einen Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer in Ober-Gebelzig zu einer Geldstrafe von 300 Mark unter Annahme mildernder Umstände verurtheilt, weil er einen Dienstknecht, der des Wilderns verdächtig, bei der Haussuchung nicht sogleich das Messer aus der Hand gelegt hatte, mit einem Stock auf die Hand geschlagen und wegen seiner Weigerung, ihm zum Verhör auf das Amt zu folgen, geohrfeigt hatte. Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte aus, daß er — Engländer sei und als solcher nicht wisse, daß er kein Recht zum Schlagen habe.

Halle a. S., 17. Febr. Vorgestern Abend ist hier ein Raubmord versucht worden, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. In dem kleinen Hause Deyboldsgasse No. 2 wohnten die hochbetagten Rentier Sommer'schen Eheleute allein. Der Mann war ausgegangen, als die 73jährige Frau das übliche Zeichen durch zweimaliges Klopfen und Klingeln vernahm und in der Meinung, ihr Mann kehre zurück, die verschlossene Hausthür öffnen wollte. Kaum hatte sie indeß die schmale Thür geöffnet, als sie einen heftigen Schlag mit einem Beile oder ähnlichen Instrumente auf den Kopf erhielt, so daß sie sofort zusammenstürzte und am nächsten Tage verschied. Der bedauernswerthen Frau ist die Hirnschale durchgeschlagen worden.

Kinder-Wagen!

Neues Lager,
Neue Moden,
Prachtvolle Ausstattung,
Ausgezeichnete Qualität.
Niedrige Preise.

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Str.

Dr. A. FELDER,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
Office und Wohnung.
No. 449 Süd Ost Str.
Sprechstunden { Von 8—10 Uhr Vorm. „ 1—3 „ Mittags. „ 6—7 „ Abends

Gut gerösteter
Old Gov. Java
30 Cts. per Pfund.

Emil Mueller,
200 O. Washington Str.
(Ecke New Jersey Straße.)
Telephon-Verbindung.

Johnston & Bennet,
62 Ost Washington Str.

Argand Base Burner '82.
Wir haben eine große Auswahl dieser Oefen. Große Oefen für Lagerräume, Hallen u. s. w. Ferner haben wir
Kochöfen, „Ranges, Mantels und Grates,"
in großer Auswahl, sowie
Boynton's Furnaces.
Alle Oefen werden in kurzer Zeit reparirt bei
Johnson & Bennett,
No. 62 Ost Washington Straße.

Von
Bremen
nach
Indianapolis
$34.20.

Gebrüder Freuzel,
Ecke Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Ein Common sense Heilmittel.
SALICYLICA!
Kein Rheumatismus, Gicht oder Nervenleiden mehr
Sofortige Linderung verbürgt
Fortdauernde Heilung garantirt.

Fünf Jahre im Gebrauch, und kein einziger Fall bekannt, gleichviel ob acut oder chronisch, wo es nicht geholfen hätte. Fragen Sie alle prominente Aerzte und Apotheker, betreff ihres Urtheils über Salicylica.

Geheimniß:

Das einzige Auflösungsmittel gegen die giftige „Uric Säure", welches in dem Blute, der an Rheumatismus und Gicht Leidenden existirt.

Salicylica ist als ein "common sense" Heilmittel bekannt, da es direkt die Ursachen vernichtet welche Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden erzeugen, indem viele sogenannte Spezialmittel, oder muthmaßliche Universalmedizinen nur auf die Localen Folgen der Krankheit wirken.

Es ist von Seiten berühmter Gelehrten zugestanden, daß die äußerliche Anwendung von Mitteln, als Einreibung mit Oel, Salbe, süßen Waschmitteln usw. diese Krankheiten nicht ausrotten vermag, welche als Resultat der Vergiftung des Blutes mit „Uric Acid" ist.

Salicylica wirkt mit wunderbarem Erfolg gegen die Säure und entfernt dadurch alle Unpäßlichkeit. Es wird jetzt ausschließlich von allen berühmten Aerzten in Amerika und Europa gebraucht. Laut Bericht der höchsten medizinischen Fakultät in Paris beliefen sich die Kuren auf 95 Prozent innerhalb 3 Tagen.

Bedenken Sie

daß Salicylica ein sicheres Heilmittel für Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden ist. Die heftigsten Schmerzen werden fast augenblicklich gelindert.

Versuchen Sie es einmal. Linderung garantirt oder das Geld zurückerstattet.

Tausende von Zeugnissen können auf Ersuchen gesandt werden.

$1 die Box, oder 6 Boxen für $5.

Frei per Post nach Empfang des Geldes versandt.

Fragen Sie Ihren Apotheker dafür.

Lassen Sie sich nicht veranlassen, Nachahmungen, Substitute oder sonst etwas, als ebenso gut empfohlen, zu kaufen. Verlangen Sie das ächte, mit dem Namen WASHBURNE & CO, auf jeder Box, welches unter unserm Namen als chemisch rein garantirt ist; ein unentbehrliches Bedürfniß, welches Erfolg in der Behandlung sichert. Nehmen Sie kein Anderes, oder wenden Sie sich an uns:

Washburne & Co., Eigenthümer
No. 287 Broadway, Ecke Reade Str., New York.
Hiesige Agenten
Stewart & Barry,
48 & 50 Süd Meridian Straße, Indianapolis, Ind.
Browning & Sloan,
No. 7 & 9 Ost Washington Str., Indianapolis, Ind.

Mozart-Halle!
No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.
Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt
Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.
Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.
JOHN BERNHARDT,
Geschäftsführer.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Str.
9 Winston und Nord-Straße.
10 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Ave.
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Hampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine Hose Sechte, nahe Ill.
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str.
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geißendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str.
514 Union und Morris Str.
516 Illinois und Kansas Str.
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str.
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Av.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Av. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave. und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Sheldon und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Bes.-Staats-Arsenal.
87 Market und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 Washingtonstraße nahe West.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Str.
1 2 1 Private Signal vom Kasten wiederholt Zweiter Alarm.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

Robt. Emmett,
Distrikt Passagier-Agent.

Office: Vandalia-Gebäude, ein Square westlich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso an die Unterzeichneten:

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.

Pan Handle Route.
Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Railway.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 4. Juni 1882 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

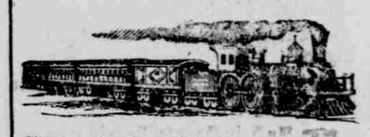
Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg Indianapl's	*4:35Bm	†11:15 B	*5:15Nm	†4.10N
Ank. Camb'g City	6:18 „	1:37Nm	7:19 „	8:13 „
„ Richmond	7:20 „	2:13 „	7:51 „	9:50 „
„ Dayton	9:15 „	5:20 „	9:25 „	.....
„ Piqua	9:26 „	5:08 „	9:28 „	.....
„ Urbana	10:21 „	5:24 „	10:20 „	.....
„ Columbus	12:01 „	7:20 „	11:50 „	...
„ Newark	12:55Nm	.....	1:1 Bm	.....
„ Steubenville	5:35 „	.....	5:00 „	.....
„ Wheeling	4:10 „	.....	8:30 „	.....
„ Pittsburg	7:42 „	.....	6:56 „	.....
„ Harrisburg	3:50Bm	.....	2:20Nm	.....
„ Baltimore	7:45 „	.....	5:10Nm	.....
„ Washington	9:15 „	.....	6:47 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:20 „	.....
„ New York	11:15 „	.....	7:25 „	.....
„ Boston	8:00Nm	.....	6:20Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
E. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Dezember 1882.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex t s	4.35 Bm	L & St L Ex täg	6.55 Bm
Union Accom	6.15 Bm	C C M & I Ex	10.50 Nm
Dayton & Cl Ex	11.05 Bm	Union Accom	3.45 Nm
N Y & B Ex	7.15 Nm	B., J & St L Ex	6.05 Nm
		N Y & St L Ex	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.		Ankunft täglich.	
„	6.15 Bm	„	6.00 Bm
„ täglich.	7.20 Bm	„ täglich.	6.55 Bm
„	9.1 Bm	„	10.50 Bm
„	11.05 Bm	„	2.05 Nm
„	12.05 Nm	„	3.45 Nm
„	12.55 Nm	„	6.05 Nm
„	3.55 Nm	„ täglich.	6.30 Nm
„	6.25 Nm	„ täglich	10.55 Nm
„ täglich.	7.15 Nm		
„	11.05 Nm		

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P Ex täglich	4.36 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.56 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Bm	N Y P W B & P Ex täglich	12.00 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.10 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	5.45 Nm
N Y P W B & P Ex täglich s n.	5.15 Nm	N Y P W B & P Ex täglich	10.35 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags	5.15 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.35 Bm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug tag	†1 25 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.45 Bm
Chicago Expreß	11.20 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.51 Nm

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	4.06 Bm
Tag Exp, p	12 35 Nm	Mail und Acc.	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	5.00 Nm
Pacific Ex	11.00 Nm	Mail und Acc.	3.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F E.	3.25 Bm	Indianap Acc.	10.05 Bm
Cincinnati Acc.	4.30 Nm	C & L'ville Ex p.	11.30 Nm
C. & L Ex p c.	3.45 Nm	Western Ex	5.35 Nm
Cinc. Acc	10.35 Nm	C & St L F E täglich s u c c.	10.55 Nm

Lafayette Division.

Peo & Burl Ex.	8.05Bm	Chic & Lou F E. täglich c c u s	8 35 Bm
Chicago Mail p	12.00 Nm	Lafayette Acc	10.35 Bm
Western Ex	5.40 Nm	C & Mail p c	3.30 Nm
C F E täglich s r c	11.35 Nm	Cincinnati Acc.	6 40 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. s